Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

147 (27.6.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 147. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Mittwoch den 27. Juni** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900**

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 9. Juni d. J. gnädigst geruht, den Amtsrichter Eduard Link in Mosbach (aus Durlach) zum Landgerichtsassessor am Landgericht Mannheim zu ernennen.

* Karlsruhe, 27. Juni. Laut einer heute veröffentlichten Verordnung behält sich Se. Königliche Hoheit der Großherzog vor, Oberamtsrichtern, welche bei einem mit mehr als 3 Richtern besetzten Amtsgericht die allgemeine Dienstaufsicht führen, den Titel Amtsgerichtsdirektor zu verleihen. Die Amtsgerichtsdirektoren stehen den Oberlandesgerichtsräthen und den Direktoren der Landgerichte im Range gleich.

Karlsruhe, 26. Juni. [Badischer Landtag. 102. Sitzung der Zweiten Kammer.] Zur Berathung steht die Bitte des Kassiers Kirchheimer um authentische Erklärung der §§. 5 und 28 des Beamtengesetzes. Den Kommissionsbericht erstattete Abg. Hennig. An der Diskussion betheiligten sich die Abgg. Muser, Obkircher, Zehnter, Minister des Innern Dr. Eisenlohr, die Abgg. Fendrich und Dr. Fieser. Der Kommissionsantrag, über die Bitte zur Tagesordnung überzugehen, wurde mit allen gegen 10 Stimmen angenommen. Gleichzeitig wurde eine vom Abg. Zehnter vorgeschlagene Resolution einstimmig angenommen, in der die Großh. Regierung ersucht wird, dem nächsten Landtag eine Novelle zu §. 5 des Beamtengesetzes vorzulegen, worin ausgesprochen wird, daß, wenn ein Beamter ohne Disziplinarverfahren im dienstlichen Interesse versetzt wird, ihm die Anwartschaft auf diejenigen Benefizien auch in Zukunft verbleiben soll, auf die er bisher Anspruch gehabt hat.

* Karlsruhe, 27. Juni. Wie wir hören, haben sich vom 14. badischen Armeekorps 620 Mann für die Entsendung nach China zu den beiden Seebataillonen 2c. angemeldet. Von diesen werden 4 Unteroffiziere und 59 Mann morgen Mittag von Heidelberg aus die Reise nach Wilhelmshaven bezw. Kiel antreten.

S. Berghausen, 27. Juni. Die Aufstellung unseres Kriegerdenkmals, welches am Sonntag den 1. Juli seine Weihe erhält, schreitet rasch voran und wird in 1—2 Tagen die Erstellung und Einfriedigung vollendet sein. Es ist ein Prachtwerk und ziert unsere Gemeinde und das schöne idyllische Pfinzthal. Das Denkmal wurde von Herrn Bildhauer Hch. Kromer aus Karlsruhe angefertigt, und lohnt es sich für Vaterlandsfreunde, eine Tour nach Berghausen zu machen, um das Prachtwerk anzusehen. Hunderte von Händen sind schon beschäftigt, um das Fest zu verschönern und verspricht dasselbe großartig zu werden, wenn der Himmel uns gutes Wetter beschert.

Deutsches Reich.

* Frankfurt, 27. Juni. Die Kaiserin traf gestern Nachmittag 3½ Uhr hier ein. Sie besichtigte unter Führung des Oberbürgermeisters und des Polizeipräsidenten den Römer, das Goethe-Haus und den Dom und machte dann dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen einen ½stündigen Besuch. Die Abfahrt nach Homburg erfolgte um 6½ Uhr. Außer den öffentlichen Gebäuden hatte auch eine Anzahl Geschäftshäuser geflaggt.

— Anläßlich der Verleihung des Ordens pour le mérite an den Kommandanten des „Iltis", Lans, erinnern die „Berl. Neuest. Nachr." daran, daß dieser Orden seit dem Tode des Prinzen Adalbert in der Marine nicht mehr vertreten war. Kommandant Lans ist also der erste deutsche Seeoffizier, dem diese auch in der Landarmee selten gewordene Auszeichnung zu Theil wird. Der Kaiser hat jetzt den Orden zum zweiten Male verliehen, den ersten erhielt General Frhr. v. Scheele für den Kriegszug in Ostafrika.

Berlin, 25. Juni. Die Einberufung der auf Urlaub befindlichen Marinesoldaten wegen der Wirren in China geschah auf telegraphischem Wege. So erhielt hier ein aktiver Marine-Infanterie-Soldat folgende telegraphische Orde: „Kiel, 19. Juni. 5 Uhr 45 Min. Nachm. Marine-Infanterie „mobil". Sofort zurückkehren. 1. Infanterie-Bataillon." Die 3 letzten Jahrgänge sind ebenfalls einberufen.

* Eckernförde, 26. Juni. Die „Hohenzollern" von einem Torpedoboot begleitet, ist heute Vormittag 11¼ Uhr hier eingetroffen. Es herrscht sehr flauer Wind, sodaß die Yachten, selbst kleinere, spät eintreffen werden.

* Mainz, 26. Juni. Anläßlich der Gutenbergfeier fand heute eine Rheinfestfahrt statt, an der sich 19 Schiffe, unter ihnen 4 Schiffe mit den Gästen der Stadt, betheiligten. Der Festdampfer „Gutenberg" übernahm die Führung der Flottille, die während der ganzen Fahrt durch die Bewohner der an den Rheinufern gelegenen reichbeflaggten Ortschaften mit Böllerschüssen und Tücherschwenken begrüßt wurde. In Bingen wurde Halt gemacht, 4 Schiffe landeten, unter ihnen dasjenige, auf dem sich die Buchdruckergehilfen befanden. Der Bürgermeister von Bingen begrüßte die Gäste Namens der Stadt Bingen, worauf Oberbürgermeister Dr. Gaßner dankte. Gegen 5 Uhr begann die Rückfahrt. In Eltville, wo wiederum Halt gemacht wurde, wurden die Theilnehmer an der Fahrt von der Bevölkerung stürmisch begrüßt. Dr. A. v. Oechelhäuser hielt eine geschichtliche Festrede über Gutenberg, die er mit dem Wunsche schloß, daß auch Eltville, wo Gutenberg wahrscheinlich sein Leben beschlossen habe, und das daher mit Recht zweite Gutenbergstadt genannt werden könnte, sein Gutenbergdenkmal erhalten möchte. Abends gegen 10 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach Mainz.

Mainz, 26. Juni. Zur Gelehrtenversammlung im kurfürstlichen Schloß hatten sich etwa 50 Theilnehmer eingefunden. Zur Berathung stand die zukünftige Gestaltung des Gutenbergmuseums. Stadtbibliothekar Professor Falk begrüßte die Versammlung und theilte mit, es seien für das Museum 100 000 Mark eingegangen. Vorläufig sei es mit der Stadtbibliothek verbunden; vielleicht werde noch ein eigener Bau errichtet werden. Professor Tomanwin-Montenegro überreichte eine der ältesten Bibeln aus dem Jahre 1493 für das Museum.

Feuilleton. 34)

Die Herrin von Hardingholm.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Alle Welt weiß," fuhr er fort, „daß ich in dem von dem Zeugen mehrfach betonten Duell der Gegner des verstorbenen Barons von Frankenburg gewesen bin, seine verleumderische Denunciation also nicht bloß darauf berechnet ist, eine sittenreine Frau in den Schmutz zu zerren, um sie desto sicherer vernichten zu können, sondern auch mich hineinzuziehen, weil er zur Bestätigung seiner frechen Combinationen eines Mannes bedarf, den er zum Schurken stempeln muß, um die Tugenden des verstorbenen Barons besser hervorheben zu können. Ich bezeuge nun auf meinen Eid, daß ich die Frau Baronin nur einmal in meinem Leben gesprochen habe, und zwar vor ihrer Verheirathung in Tyrol, wo mir's ein Zufall vergönnte, ihr einen kleinen Dienst zu erweisen. Daß ferner jenes Duell mit ihrem späteren Gemahl, dem Baron Bodo von Frankenburg, durch eine Handlung desselben gegen mich verursacht wurde, welche ihn auch ohne jenen Denkzettel meinerseits dienstunfähig gemacht hätte. Nur das bekannte „de mortuis nil nisi bene" verbietet mir hier eine nähere Erklärung des Vorfalls, welche ich jedoch an berechtigter Stelle zu geben jederzeit bereit sein werde."

Er schwieg jetzt, einen verächtlichen Blick auf Tomsdorf werfend, welcher denselben achselzuckend erwiderte.

„Sie haben mit der Angeklagten niemals korrespondirt?" fragte der Präsident nach einer kleinen Pause, in welcher man eine Stecknadel hätte fallen hören können.

Helborn erröthete, eine peinliche Verlegenheit malte sich in seinen Zügen. Doch währte dieselbe nur wenige Augenblicke.

„Ich erhielt vor ihrer Vermählung einige Zeilen von dem damaligen Fräulein von Harding," antwortete er mit ruhiger Stimme, „welche ich sogleich beantwortete, doch hat die Adressatin meinen Brief niemals erhalten, weil derselbe unterschlagen wurde. Dies geschah in Berlin vor ihrer Vermählung mit dem Baron, und seitdem habe ich keine Zeile mehr von der Dame erhalten, und auch keine mehr an sie gerichtet. Die schmachvolle Denunciation des Zeugen trägt somit ihre Verurtheilung an der Stirn."

Als Hauptmann von Helborn, sich vor dem Gerichtshof verbeugend, jetzt festen Schrittes den Saal wieder verließ, um sich hinaus in's Freie zu begeben, da es ihm ganz unmöglich war, auf die Tribüne zurückzukehren und sich den Blicken des Publikums preiszugeben, schaute er nur sekundenlang zu der Angeklagten hinüber, welche diesen Blick wie eine Verschmachtende auffing und in demselben die Gewißheit las, daß er an sie glaubte, ihr seine Achtung, seine Theilnahme bewahrte. Mochte nun noch kommen, was da wollte, dieser Trost hob ihren Muth bis zum äußersten Ertragen.

Nach dem sensationellen Zeugniß des Hauptmanns von Helborn wurde Herr von Tomsdorf nicht mehr zum Wort gelassen. Im Zuhörerraum schien eine furchtbare Erregung Platz gegriffen zu haben, so daß der Präsident Ruhe gebieten mußte. Die Verhandlung nahm hierauf ihren Fortgang. Frau von Tomsdorf gab ihr Zeugniß im Sinne ihres Gemahls ab, während die Dienerschaft mit Mamsell Scholler an der Spitze meistens gegen ihre frühere Herrin aussagte. Es waren lauter neue Dienstboten, da die alten Diener und Mägde, welche dem Freiherrn lange gedient und Gabrielens Kindheit mit behütet hatten, nach und nach entlassen und durch neue ersetzt worden waren.

Die Kammerzofe der Baronin betonte ganz besonders, daß Betty es darauf angelegt habe, den Rest des vergifteten Wassers zu verschütten, als sie ihre Herrin aus der Ohnmacht habe er-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Stuttgart, 26. Juni. Dem „Schwäbischen Merkur“ zufolge stellt das Württembergische Armeekorps zu den Seebataillonen 3 Unteroffiziere und 57 Mann. Die Abreise nach Wilhelmshaven erfolgt morgen. Der König wird in Anwesenheit der Generale und der Regimentskommandeure die Mannschaften verabschieden.

Frankreich.

Paris, 26. Juni. Fürst Leo Galizyn in Moskau ließ heute Morgen vor der Büste des Präsidenten Krüger in der Ausstellung Transvaals am Trocadero einen silbernen Kranz niederlegen mit der Inschrift: „Dem Vertreter eines kleinen Volkes und einer großen Idee Achtung und Bewunderung“. Der Kommissar der Ausstellung Transvaals sandte ein Telegramm nach Moskau, in dem er dem Fürsten für diesen werthvollen Beweis seiner Sympathie und dieses Unterpfand aufrichtiger Freundschaft dankte.

Scandinavien.

* Stockholm, 26. Juni. Heute wurde der Befehl zur Probemobilmachung von 4 Regimentern Infanterie, 1 Husarenregiment und 3 Batterien Feldartillerie erlassen. Die mobilisirten Truppen stehen in Mittel- und Nordschweden. — Das „Svenska Dagebladet“ theilt mit, die neue Staatsanleihe von 26 Millionen Kronen ist jetzt abgeschlossen.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London, 26. Juni. Infolge telegraphischer Störungen ist der amtliche Bericht über die Wegnahme eines von 153 Hochländern begleiteten englischen Konvois von 150 Wagen, welche zwischen dem Rhenoster und Heilbron erfolgte, dem Kriegsamte erst heute zugegangen. — Lord Roberts berichtet, daß der Konvoi umzingelt wurde. Der befehlhabende Offizier sandte um Hilfe nach Kedefertraad. Es wurden sofort Verstärkungen abgesandt, die aber von den überlegenen Streitkräften des Feindes zurückgeschlagen wurden. Roberts bestätigt ferner, daß ein Angriff auf das Derbyshire-Regiment stattgefunden habe. Die Engländer hätten dabei 35 Todte und 111 Verwundete gehabt. Die übrigen seien gefangen genommen worden.

Die Unruhen in China.

Berlin, 25. Juni. Kapitän Lans wurde, wie dem „B. L.-A.“ in Ergänzung der bisherigen Berichte aus Shanghai telegraphirt wird, in die Beine geschossen, trotzdem führte er sein Schiff mit großer Schneidigkeit in's Gefecht.

Berlin, 26. Juni. Nach einem heute Vormittag eingetroffenen Telegramm des deutschen Konsuls in Tschifu soll sich Admiral Seymour mit den Gesandten 20 Kilometer von Tientsin entfernt befinden und von Boxern und chinesischen Soldaten hart bedrängt werden. Das Hilfskorps zur Aufnahme Seymours hat am 24. d. Tientsin verlassen, nachdem das Entsatzkorps von Taku am 23. d. Nachmittags in Tientsin eingezogen war.

* Berlin, 26. Juni. Das Wolff'sche Bureau erfährt: Ein Telegramm des kaiserlichen Gouverneur des Kiautschou-Gebietes von gestern meldet, nach chinesischen Quellen seien die Entsatztruppen unter Admiral Seymour in Peking eingetroffen.

* Petersburg, 27. Juni. Ein Telegramm des Vizeadmirals Alexjew an den Kriegsminister vom 22. ds. besagt: Ein Bericht des Obersten Awissinoff aus Tientsin bezeichnet die Lage der dortigen Besatzung als sehr gefährlich. Der Verkehr ist unterbrochen. Die chinesischen Horden halten Tientsin umzingelt und beschießen es mit schwerem Geschütze. Die Verluste seien bedeutend. 7 Offiziere und 150 Mann seien todt oder verwundet. Die Munition für Gewehre und Geschütze sei knapp. Es hält schwer, den Durchbruch nach Taku zu erzwingen, zumal man die Frauen, Kinder und verwundete Soldaten mitnehmen muß. Die Eisenbahn sei vollständig zerstört. Der Bericht ist mir durch einen glücklichen Zufall übermittelt worden. General Stessel sandte am 20. d. alle Truppen, welche ihm in Taku zur Verfügung standen, dem Obersten Awissinoff zu Hilfe und hofft am 21. nach der Landung von Artillerie unter Hinterlassung einer Besatzung in Taku mit der übrigen Streitmacht nachrücken zu können. Der Ernst der Lage zwingt mich, außerordentliche Maßnahmen zu treffen und heute Nacht sofort ein Bataillon des 10. Regiments abzusenden, ohne auf das Eintreffen von Truppen aus Wladiwostok zu warten.

Shanghai, 26. Juni. In Taku sind 5000 Mann europäischer Truppen, darunter 1200 Deutsche, gelandet. Wie verlautet, sind die Chinesen bei Tientsin unter Verlust von 120 Todten und 300 Verwundeten zurückgeschlagen worden. 300 Walliser Füsiliere und 9000 Mann indischer Truppen, welche von Hongkong in Taku eingetroffen waren, sind zum Entsatz von Tientsin abgegangen. Aus guter Quelle verlautet, daß die britische Regierung der chinesischen zugesichert hat, sie werde im Yangtsekiangthal keine Mannschaften landen, außer zu dem Zweck, die chinesische Regierung bei der Unterdrückung der Ruhestörung zu unterstützen.

* Hongkong, 27. Juni. Reuter. Der Dampfer „Samizur“ ist aus Wutschau am Westflusse mit einer Anzahl weiblicher Missionare eingetroffen. Der Kapitän meldet, daß die Chinesen im Augenblicke der Einschiffung der Frauen eine fremdenfeindliche Kundgebung veranstalteten, indem sie riefen: „Schlagt alle fremden Teufel todt.“ Die in Wutschau zurückgebliebenen Europäer sind darauf vorbereitet, jeden Augenblick abzureisen. In Kweischau dauern die Unruhen fort.

* Tschifu, 27. Juni. Reuter. Es heißt, die Chinesen rücken auf Niutschwang vor.

* Yokohama, 27. Juni. Von der hiesigen Regierung wurde die Mobilmachung einer Division angeordnet.

* Washington, 26. Juni. Reutermeldung. 300 Marinesoldaten gehen von Manila nach Taku ab. Das Kanonenboot „Princeton“ erhielt Befehl, nach Swatau, Wutschau, Amoy und sodann nach Shanghai abzugehen, um zwischen jenen Orten die telegraphische Verbindung herzustellen. „Princeton“ soll sich jeden Augenblick für den aktiven Dienst bereit halten.

* Washington, 27. Juni. Reuter. 6 Vicekönige der dem Jangtsekiang benachbarten Provinzen, darunter Li-Hung-Tschang, ließen gestern durch den hiesigen chinesischen Gesandten auf der Grundlage einer von ihnen gemeinschaftlich unterzeichneten Depesche auf's neue Vorstellungen ergehen, um die Entsendung weiterer Truppen zur Landung in China zu verhindern, bis Li-Hung-Tschang in Peking eingetroffen sei. Die Regierung erwiderte, sie könne in der Absendung von Truppen nach solchen Oertlichkeiten nicht nachlassen, in denen amerikanische Beamte als in Gefahr befindlich anzusehen seien.

Verschiedenes.

— Vom Großherzog von Oldenburg. Unter den mannigfachen Erinnerungen an den verstorbenen Großherzog von Oldenburg, die jetzt in den Blättern auftauchen, verdienen die öffentlichen Aufzeichnungen eines Oldenburgers besonderen Platz: „Das gesammte oldenburgische Volk kannte seinen Großherzog, und auch er kannte Tausende aus dem Volke. Wer da meinte, es sei ihm Unbill geschehen, wer mit seinen Verhältnissen nicht mehr ein und aus wußte, er ging zum Großherzog und klagte ihm sein Leid. Und für Alle hatte er ein offenes Ohr und eine offene Hand. Angenehm freilich ist der landesväterliche Beruf, so wie er ihn auffaßte, ihm nicht immer geworden. Es war während der siebziger Jahre im Schlosse zu Birkenfeld. Im großen Saale summte und surrte es von den Vielen, die sich zur Audienz angemeldet hatten. Die meisten waren oldenburgische und preußische Würdenträger, die gekommen waren, dem Großherzog ihre Reverenz zu bezeigen. Unter ihnen befand sich der Bischof von Trier Dr. Korum mit zwei Prälaten. Aber auch eine stattliche Schaar von Bauern hatte sich eingefunden. Der Mittelpunkt der Bauern war ein Ackerer, der in höchster Aufregung darüber jammerte, daß man ihm seinen dritten und letzten Sohn unter das Militär gesteckt habe. Nun solle der Großherzog helfen, denn er komme um unter all der Last und Arbeit. Und dabei blieb er, obgleich ihm eingeredet wurde, das Militär unterstehe nach der Konvention mit Preußen dem Großherzog nicht mehr, und also werde ihm dieser nicht helfen können. Die Audienzen begannen, und es dauerte nicht lange, so rief der dienstthuende Flügeladjutant, Hauptmann v. Wedderkopp: „Ackerer

---

wecken wollen, daß sie das Bett der Gnädigen noch unberührt gefunden, dieselbe also offenbar auf die Heimkehr des Herrn Barons gewartet habe, und wie sie, aus der Ohnmacht erwacht, sogleich sich gegen die Thäterschaft vertheidigt, bevor einer sie noch angeklagt habe.

Die Baronin sah traurig zu der Zeugin hinüber, der sie viele Wohlthaten erzeigt und gegen die sie stets, wie auch gegen die übrige Dienerschaft, freundlich und nachsichtig gewesen war. Warum man nur so gehässig gegen sie zeugte? Die Unglückliche schien zuletzt Alles wie im Traume zu hören, da sie die Feindschaft der Leute sich gar nicht zu erklären vermochte und in ihrer Unkenntniß der Menschen jene mächtigste Triebfeder menschlicher Schlechtigkeit, die Selbsterhaltung, welche erbarmungslos über Andere hinwegschreitet, nicht in ihre Berechnung zu ziehen vermochte.

Die Dienerschaft, welche stets eine gütige und milde Herrin an der Baronin gehabt, verrieth und verleumdete sie, als es galt, sich dem neuen Herrn von Hardingholm gefällig zu erweisen und in der guten Stellung zu verbleiben. Das war des Räthsels einfache Lösung.

Zuletzt erschienen am Zeugentisch Betty und ihr Onkel Claus, deren Aussagen wieder etwas Sensation erregten, da Beide mit großer Entschiedenheit die Ehre und Schuldlosigkeit der Baronin betheuerten und alle Anklagen und Anschuldigungen für schändliche Verleumdungen erklärten. Daß der junge Herr Baron in Hardingholm lieb und gut gegen seine Gemahlin gewesen sei, das wäre wahr und müßten sie bezeugen, ihn träfe keine Schuld, weil er sonst gewiß nicht von dem vergifteten Wasser getrunken hätte. Aber daß Andere das Gift gemischt hätten, um die Frau Baronin langsam zu tödten, und daß sie auch schon länger was davon erhalten haben müßte, wäre ebenso gewiß, weil sie in der letzten Zeit immer elender und schwächer geworden sei.

Der Präsident fragte Bettty, ob sie bei ihrer Aussage irgend eine bestimmte Person im Auge hätte?

„Das habe ich, Herr Präsident!“ antwortete diese resolut, „ich darf die Person aber nicht nennen, weil ich's ihr nicht beweisen kann.“

„Dann dürfen Sie auch solche Verdächtigungen nicht aussprechen,“ bemerkte der Präsident scharf.

„Ich sagte nur, worauf ich getrost noch einmal schwören könnte, Herr Präsident!“ erwiderte Betty unerschrocken. „Auch Herr von Tomsdorf hat, wie ich gehört habe, Meinungen und Verdächtigungen hier ausgesagt, die aber ganz bestimmt nicht wahr sind, ihm hat man das nicht verboten.“

„Sie scheinen eine ziemlich freche und schlaue Person zu sein,“ fuhr der Präsident sie unwillig an, „und haben Ihrer Gebieterin keinen sonderlichen Dienst dadurch erwiesen. Setzen Sie sich auf Ihren Platz!“

Betty kehrte mit einem recht unglücklichen Gesicht auf die Zeugenbank zurück, wo Herr von Tomsdorf ihr noch zum Ueberfluß eine höhnische Grimasse schnitt.

Der alte Claus Lornsen nahm sich tapfer zusammen und wußte natürlich auch nur Gutes von der Frau Baronin auszusagen.

Jetzt erschien auch ein freiwilliger Zeuge, und zwar kein geringerer als der Notar, welcher das Testament in Hardingholm angefertigt hatte. Er erklärte sich nach dem Gange der Verhandlung für verpflichtet, sein Zeugniß dahin abzugeben, daß er das Aussehen der Baronin bei seiner letzten Anwesenheit in Hardingholm, also kurz vor der Katastrophe, auffällig leidend gefunden, und sie selber, wie auch ihren Gemahl gebeten, den Arzt kommen zu lassen, was Letzterer ihm auch versprochen habe. Die Baronin habe ihm gegenüber von seltsamen Zufällen, Schwindel und Blutandrang zum Kopf, welcher ihr zuweilen Alles wie in einer rothen Wolke erscheinen lasse, gesprochen, er müsse dies besonders betonen.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Becker aus Hirstein!" Erhobenen Hauptes ging der Bauer dem verschwiegenen Audienzzimmer entgegen. Doch nicht lange währte es, und man hörte seine kreischende Stimme laut und deutlich: „Was? Sie wollen Großherzog sein und können das nicht einmal?" Still und stumm wurde es in dem Vorzimmer; Alles lauschte gespannt, und nur der Bischof lächelte leise vor sich hin; kannte er doch seine Pappenheimer vom Hochwalde. Und dann hörte man weiter: „Sie sind dazu da, daß uns die Preußen nicht völlig die Haut vom Leibe ziehen." Kurz darauf öffneten sich wieder die Flügelthüren. „Ob's was geholfen hat", meinte das keuchende Bäuerlein zu seinen Freunden, „weiß ich nicht; aber gegeigt hab' ich's ihm gehörig." Einige Wochen später meldeten die Lokalblätter, der dritte Sohn des Ackerers Becker in Hirstein sei vom Militär entlassen worden.

— „Wie schön blühen doch die Rosen wieder!" wird jetzt in der Rosenzeit mancher Gartenbesitzer erfreut ausrufen. Hier stehen die alten Lieblingssorten wie La France, Marechal Niel, Kaiserin Auguste Viktoria u. a. in schönstem Blumenschmucke, dort leuchten lebhafte Buschrosen aus dem Grün hervor, die Gartenlaube haben die Rankrosen in ein weißes Blüthenbild gehüllt, und selbst die wenig beachteten Wildrosen, die zwischen Epheu und hellgrünem Farnkraut über Steine und Felsen ranken, öffnen ihre einfachen Blüthen, überall Rosen: Die Königin unter den Blumen hat wieder ihren Siegeszug durch die Gärten angetreten. Auch der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau bringt dem bevorzugten Liebling seine Huldigung dar: Er widmet ihr seine neueste Nummer. In Wort und Bild werden einige der bewährtesten Neuheiten der letzten Jahre vorgeführt, alte, unverdient in Vergessenheit gerathene Sorten werden hervorgehoben. Der Schnitt und die Grünveredlung finden eine eingehende Besprechung, die besonders durch die zahlreichen Abbildungen an Werth gewinnt. Wer sich die Rosennummer beim Geschäftsamte in Frankfurt a. Oder bestellt — jeder erhält sie umsonst und postfrei — wird sie sicher nicht unbefriedigt aus der Hand legen.

— Den vielen Freunden der reizenden Kornblume, deren Blüthezeit in die jetzige Jahreszeit fällt, möge zur Warnung dienen, daß verschiedene deutsche Gerichte das unbefugte Pflücken dieser Blumen für Diebstahl erklärt haben.

Eingesandt.

-n Durlach, 25. Juni. Ein ebenso energischer als zielbewußter Verfechter der Wasserheilkunst, Herr Pfarrer Kneipp, hat seiner Schrift: „Meine Wasserkur" das Motto vorangeschickt: „Geh' hin und wasche dich siebenmal im Jordan, und dein Fleisch wird wieder gesund und du rein werden."

Diese Worte mögen in diesen Tagen von besonderem Werthe sein. Welch ungemeine Heil- und Stärkungskraft das Wasser hat, hat mancher Gesunde und Kranke erfahren, der sich der Kneipp'schen Kur unterzogen hat. Allerdings ist auch oft das Gegentheil von dem eingetreten, was gewollt war. Unter Außerachtlassung wichtiger Vorschriften, die an sich ganz unwesentlich scheinen, können gerade bei der Behandlung mit Wasser die unangenehmsten Folgen sich einstellen. Kneipp selbst weist darauf des öfteren hin. Deshalb also hierin lieber zu peinlich als unvorsichtig.

Indessen es soll hier nicht Propaganda gemacht werden für die Kneipp'sche Wasserkur, und wir wollen hier nicht des Näheren erörtern, in welcher verschiedenen Weise das Wasser nach Kneipp in Anwendung kommt. Wir sind auch überzeugt davon, daß eine methodische, nach genauen Vorschriften zu handhabende Wasserkur wegen der damit verknüpften Umstände wohl der Mehrzahl der Menschenskinder Sache nicht ist. Die aufzuwendende Sorgfalt und Mühe (wenn sie auch an sich nicht sehr groß sein mag), Mangel an Zeit und einigen, wenn auch nur einfachen Einrichtungen schreckt leicht von etwas Derartigem ab, zumal wenn es nicht für nothwendig gehalten wird und entbehrlich scheint. Wir wollen deshalb hier darüber kein Wort weiter verlieren und es Jedermann anheimgestellt lassen, ob er es für seinen momentanen Zustand für erforderlich hält, sich ein wenig eingehender mit „Wasserkur" zu befassen, sondern wir wollen unter Hinweis auf die Kneipp'sche Wasserkur nur betont haben, welch wichtiger Platz dem Wasser eingeräumt werden muß auf dem Gebiete des Gesundheitswesens.

Eine Art von Wasserkur — und das in's Gedächtniß zurückzurufen, ist der Zweck dieser Zeilen — verdient aber besonders, von Jedermann beachtet zu werden, und sie sollte von jedem Gesunden gepflogen werden; sie liegt im allgemeinen Interesse und namentlich im Interesse unserer lieben Jugend: Es ist der Sport, dem obzuliegen die gegenwärtige Jahreszeit besonders nahe legt, nämlich das Baden im Freien. Wer, und namentlich von den jüngeren Leuten, fühlt bei einer Hitze, wie sie in letzter Zeit geherrscht, sich nicht geradezu dazu hingezogen, seinen Körper durch ein Bad im Freien zu erfrischen! Und wer hat nicht schon die Erleichterung und Erfrischung an sich empfunden, die ihm ein kaltes Bad, zumal bei einer tropischen Hitze, gewährt hat! Des Näheren auf die unschätzbaren Vortheile einzugehen, die das Baden im Freien mit sich bringt, halten wir nicht für nothwendig. Es dürfte zu bekannt sein, wie erfrischend, stärkend und reinigend ein Bad wirkt.

Darum mögen an dieser Stelle auf die günstige Gelegenheit, diesem geradezu unentbehrlichen und so schönen Sport des Badens im Freien zu huldigen, alle diejenigen verehrl. Einwohner unserer Stadt und Umgegend aufmerksam gemacht werden, welche noch nicht das Vergnügen gehabt haben, die herrlichen Badeeinrichtungen dort unten an den Ufern der Pfinz kennen zu lernen. — Zugleich möge hier die Frage angeregt werden, ob nicht eine ähnliche Einrichtung für das schöne Geschlecht in unserer Stadt getroffen werden könne. Es würde doch gewiß einem großen Bedürfniß entsprechen.

Nun vorerst stehen diese Freuden nur der Männerwelt offen. Laßt sie uns genießen. Es ist ein herrlicher Sport, das schöne Gebot der Reinlichkeit erfüllen wir und einer werthvollen Mahnung der Gesundheitslehre folgen wir, wenn wir von der gebotenen Gelegenheit Gebrauch machen und die tadellosen hiesigen Badeeinrichtungen nicht unbenutzt lassen. Die 1,50 ℳ für die Badekarte werden sich sicher rentiren, wenn wir nur den weisen Spruch des Römers beachten: nihil nimis — Alles mit Maß und Ziel. — Mehr als 10—15 Minuten in der Pfinz ist des Guten zu viel. „Darum gehet hin und badet in der Pfinz, und Euer Fleisch wird wieder gesund und Ihr rein werden."

Pro memoria.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Donnerstag den 28. Juni, Vormittags 8¾ Uhr, stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) Wolf Hagenauer von Weingarten wegen Beleidigung. 2) Karl Christof Baum von Durlach wegen Körperverletzung. 3) Franz Ferdinand Dohm von Deutenhofen wegen Sachbeschädigung. 4) Wilh. Reichenbacher von Söllingen wegen Diebstahls. 5) Martin und Leopold Fabry von Jöhlingen wegen Beleidigung. 6) Eugen Luppold von Jöhlingen wegen desgl.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz

ist zu einer guten Tasse Kaffee unumgänglich nothwendig.- (Original-Marke in Dosen.)

Telegramm.

*** Berlin, 27. Juni. Der deutsche Konsul in Tschifu meldet, daß Seymour 14 Kilometer von Tientsin umzingelt sei; derselbe hätte 62 Todte und 200 Verwundete. 2000 Mann wurden vorgestern zur Hilfe abgesandt.**

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aue.

Steigerungs-Ankündigung.

Theilungshalber lassen die Erben der Landwirth Andreas Langenbein Eheleute in Aue auf dem Rathhause daselbst am

Mittwoch, 4. Juli 1900,
Vormittags 8¾ Uhr,

das nachbeschriebene Wohnhaus versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag geboten wird, andernfalls unter Vorbehalt der Genehmigung der Betheiligten und des Vormundschaftsgerichts.

Gemarkung Aue, Plan 1.

a. Lgrb. Nr. 124 b. 1 a 80 qm Hofraithe im Ortsetter, worauf ein einstöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller und angebauter Küche.
b. Antheil an Lgrb. Nr. 126. 65 qm Hofeinfahrt.
c. Antheil an Lgrb. Nr. 128. 13 qm Waschküche.
d. Lgrb. Nr. 129. 13 qm Hofraithe mit Schweinställen.

Das Ganze neben Heinrich Stix und Christian Egel, angeschlagen zu 4000 Mk.

Durlach, 26. Juni 1900.
Großh. Notariat I.:
Bauer.

Durlach.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag den 28. Juni d. Js., Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal — Rathhaus hier — gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1000 Stück Cigarretten, 1 kompl. aufgerüstetes Bett, 1 Kommode, 1 Schreibtisch mit Aufsatz.

Die Versteigerung der Cigarretten findet bestimmt statt.

Durlach, 27. Juni 1900.
Weber,
Gerichtsvollzieher.

Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der verstorbenen Frau Bauschätzer Karl Renz Wittwe, Julie geb. Dill hier, werden am

Donnerstag den 28. Juni,
Vormittags ½9 Uhr,

im Hause Spitalstraße Nr. 19 nachstehende Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Weißzeug, Herren- und Frauenkleider, verschiedene Möbel, Bilder und Spiegel, 1 eiserner Herd, Küchengeschirr, 1 irdener Kachelofen, Faß- und Bandgeschirr, Leitern, Steinplatten, 3 Ster Brennholz, Maurerhandwerkzeug und sonst noch verschiedener Hausrath.

Durlach, 25. Juni 1900.
Der Waisenrath:
Max Altfelix.

Privat-Anzeigen.

Eine schöne Wohnung
von 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher sofort oder auf 1. Juli zu vermiethen. **Bahnhofstr. 2.**

Eine freundliche Mansarden-Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, auf 1. Oktober zu vermiethen
Jägerstraße 29, 2. St.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör auf Juli oder Oktober zu vermiethen
Hauptstraße 1.

Spitalstraße 15 ist eine Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör zu vermiethen.

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, ist auf 1. Oktober zu vermiethen **Weiherstraße 4.**

Eine Wohnung von 2 Zimmern mit Glasabschluß und sämmtlichem Zubehör auf 1. Oktober zu vermiethen **Seboldstraße 5 a.**

Eine Mansardenwohnung von 2 Zimmern sammt allem Zugehör ist auf 1. Oktober zu vermiethen. Näheres **Amalienstraße 12.**

Auf Oktober ist eine aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör bestehende schöne Wohnung im Hause Hauptstraße 37 zu vermiethen Näheres bei **Gustav Petry,** Pfinzvorstadt.

Eine Wohnung im Hinterhaus, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und allem Zugehör, ist auf 1. Oktober zu vermiethen. Näheres
Herrenstraße 30 im Laden.

Zwei solide Arbeiter können sofort Wohnung erhalten
Friedrichstraße 7, 3. St.

Ansetzbranntwein,

garantirt reine Waare, in diversen Preislagen empfehlen die Branntweinbrennerei und Liqueurfabrik von

Ernst Derrer,
Fried. Kratt, Bäckermeister,
Peter Hügler, Grötzingen.

Ansetzbranntwein

in besten Qualitäten, per Liter von 50 ₰ an, empfiehlt

A. Herrmann. Conditorei.

Ansetzbranntweine

in nur gar. reinen Qualitäten von 50 ₰ an per Liter in allen Sorten bei

Philipp Luger, A. Goldschmidt & Hch. Schmidt.

Ia. echt Steyerische Gussstahl-Sensen

— Garantie für jedes Stück —

Sensenwörbe, Rechen, Kümpfe, Wetzsteine, Ia. Gußstahl-Heu-, Gras-, Schüttel- & Dünger-Gabeln, Dengel-Geschirre 2c. in größter Auswahl billigst bei

K. Leussler, Lammstraße 20 a.

Morgen (Donnerstag)

wird geschlachtet.

K. Weiss z. Pflug.

Entreprise,

amerik. Fruchtpressen,
Beerenmühlen,
Saftpressen (Keltern),
Gährspunden, Faßhahnen,
Kirschentkerner,
Rettigschneider,
Bohnenschneider & -Hobel,
Gemüsehobel,
Fleischhacker,
Reibmaschinen,
Eismaschinen,
Eisschränke,
Fliegenschränke,
Waschmaschinen,
Waschmangeln,
Küchenhackklötze 2c.

in großer Auswahl billigst bei

K. Leussler,
Lammstraße 20 a.

EYACH-Sprudel ist das beste Tafelwasser.

In stets frischer Füllung zu haben bei **Wilh. Bohner,** Mineralwasser-Fabrikant, **Durlach.**

Fst. Himbeersaft,
„ Citronensaft,
fr. Orangen,
„ Zitronen

empfiehlt

A. Herrmann,
Conditorei und Cafe.

Für 3 Mark

monatlich ohne Anzahlung liefere ich sofort franco alle 18 Bände von **Meyer's Conversations-Lexicon.** Neueste Auflage. **Brehm's Thierleben,** alle 12 Bände ebenso.

P. Jones, Köln a/Rhein,
Marsplatz 11.

Eine freundliche Wohnung mit allem Zugehör ist auf 1. Oktober zu vermiethen

Mühlstraße 8.

Ein Arbeiter

kann Kost und Wohnung erhalten **Lammstraße 20 a** im Neubau.

Die Beleidigung gegen Arthur Fils Ehefrau nehme ich zurück.

Durlach, 27. Juni 1900.

Fried. Vollmer.

Karl Weiss zum Pflug

empfiehlt

prima weißen Pfälzer,

per Liter 50 ₰, ½ Liter 30 ₰.

Die einzige Ansichts-Postkarte,

welche Gewinn bringt, wird von der

Weimar-Lotterie

als Loos ausgegeben.

Nächste Ziehung am 5. Juli d. J.

7500 Gewinne i. W. v.

150,000 Mk.

Haupt-Gewinn 50.000 Mk. W.

Loose mit Ansichtspostkarte giltig für 2 Ziehungen. **1 Mk.** 11 Loose = 10 Mk. 28 „ = 25 „ (Porto und Gewinn-Liste 20 Pfg.)

zu beziehen durch den

Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Carl Götz, Generalagent, Karlsruhe i. B.,
Hebelstrasse 11/15.

Geschäfts-Uebernahme, Empfehlung & Danksagung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum diene zur gefälligen Nachricht, daß ich das von meinem früheren Meister Herrn **Karl Steinmetz** betriebene

Sattler- & Tapezier-Geschäft

übernommen habe und auf eigene Rechnung weiterführen werde.

Ich bitte um gefällige Ueberweisung der in mein Fach einschlagenden Arbeiten, deren baldige und pünktlichste Ausführung mein ernstes Bestreben sein wird.

Karl Burst, Sattlermeister.

Wie aus obigen Zeilen ersichtlich ist, hat Herr **Karl Burst** das von mir seit Jahrzehnten betriebene, jedoch wegen vorgerückten Alters nunmehr abgegebene Sattler- und Tapezier-Geschäft übernommen.

Bei dieser Veranlassung richte ich an meine werthen Geschäftsfreunde die ergebenste Bitte, meinen innigsten Dank für das mir jederzeit bewiesene Zutrauen entgegenzunehmen, und wünsche auch meinem Nachfolger das gleiche Wohlwollen fernerhin zu erweisen.

Karl Steinmetz, Sattlermeister.

Durlach den 15. Juni 1900.

Mannheim.

Der

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgegend

Mannheimer Journal

Amtsblatt

besitzt nachweislich die **grösste Verbreitung** in Stadt und Land von allen in Mannheim erscheinenden Blättern.

Nationale und patriotische Haltung!

Wirksamstes Insertions-Organ.

Eingetragen in der Reichspostliste unter No. 2958.

Preis pro Quartal nur M. 1.90 Pfg.,

durch den Briefträger frei in's Haus gebracht M. 2.30 Pfg. pro Quartal.

General-Anzeiger mit Roman-Bibliothek

M. 2.85 resp. 3.25 pro Quartal. Reichspostliste No. 2959.

Man verlange

Scherer's Cognac

Gg. Scherer & Co. Langen b/Darmstadt

Ärztlich empfohlen.

Preise auf den Etiketten.

Flasche Mk. 2 bis Mk. 5.

Cognac zuckerfrei „ 3.

Vorzügl. f. Genesende u. Zuckerkranke.

Alleinverkauf:

G. F. Blum, Durlach,
Hauptstrasse 28,

Karl J. Wenz, Söllingen.

Ein zuverlässiges Mädchen

findet auf 1. Juli gute Stelle. Näheres

Grötzingerstraße 8 im Laden.

Ich suche eine **Frau** für einige Wochen zum täglichen Zimmerordnen. Zu sprechen Morgens bis ½8 Uhr, Abends von ½7—8 Uhr

Weingarterstraße 2a, parterre.

Elegant, dauerhaft u. staunend billig sind die

Alemannia-Fahrräder.

Man verlange Preislisten.
Wiederverkäufer gesucht.

J. Fries, Be-eler Nachfl., Flensburg
Fahrradwerke u. Grosshandlung

Oel- oder Schmalzfässer,

gut erhaltene, werden zu kaufen gesucht von

Heinrich Döttinger.

Kleines Haus

od. 4—6 Zimmer-Wohnung m. Zubeh. u. Garten wird p. 1. Okt. gesucht. Off. mit Preisangabe u. G. L. 7 an die Expedition d. Bl.

Zimmerthüre zu kaufen gesucht.

Offerten in der Exp. d. Bl. abgeben.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über

Fahrräder

u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.

Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driessen,
Hannover. Brüderstr. 4.

Ein hübsch möblirtes **Zimmer** ist an einen event. zwei bessere Herren auf 1. Juli zu vermiethen. Näheres bei

Friedrich Mühl am Marktplatz.

Zimmer, ein freundlich möblirtes, auf 1. Juli zu vermiethen

Palmaienstr. 5, part.

Zu verkaufen: 1 Kindersitzwagen, 1 Kinderfahrstuhl, 1 eichene Bettstelle mit Matratze und Bett. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Jupé, Durlach.